

Und immer noch Corona

von Katja Dietrich

Juli 2021

Vor einem Jahr haben wir Ihnen an dieser Stelle darüber berichtet, dass die Schulen und mit ihnen das gesamte gesellschaftliche Leben sich, wie bei uns auch, im Lockdown befindet. Die meisten Kinder blieben aufgrund der Ernährungslage in Nkoni im Begegnungszentrum. Und nun – ein Jahr später?

Es drängt sich der Eindruck auf, dass alles eigentlich nur noch schlimmer ist. Die politische Lage ist aufgeheizt. Die Wahl wurde erneut zugunsten von dem seit 1986 amtierenden Yoweri Museveni entschieden. Zahlreiche Ugander bezweifeln die Rechtmäßigkeit der Auszählung. Nach wie vor verschwinden junge Menschen und verlieren ihr Leben in Gefängnissen.

Zudem wurde nun ein weiterer Lockdown erlassen. Lediglich die Lebensmittelläden können geöffnet bleiben. Viele Existenzen sind bedroht, oder sind bereits von der Bildfläche verschwunden. Die Menschen leiden Hunger und sind perspektivlos. Die gesamte Infrastruktur im Land liegt am Boden.



Mobilität bisher

Dies trifft besonders hart die medizinische Versorgung. Die Menschen kommen nicht zum Arzt oder in ein Krankenhaus. Somit können viele Krankheiten, und auch Malaria und Aids, die zur dauerhaften Bedrohung der Ugander gehören, nicht behandelt werden. Zudem ist nun der Impfstoff Astra Zenecka aufgebraucht. Zirka 1 Mio. Menschen warten auf ihre zweite Impfung. Alle anderen sowieso. Besonders erschreckend ist die Nachricht, dass der Konsum von Rauschgift bei Jugendlichen steigt und auch die Zahl der Straßenkinder.

Zum Glück blieb das Begegnungszentrum bisher vom Covid 19 Virus verschont. Aber Angehörige der Kinder verstarben am Virus. Zu dem ganz normalen Versorgungswahnsinn wie Einkaufen, Kochen, Waschen, Lern und Hausaufgabenbetreuung der Kinder und Jugendlichen in der Enge des Zentrums braucht es ein gehöriges Maß an emotionaler Versorgung. Betty und alle anderen Begleiter der Kinder und Jugendlichen seien gelobt und ihnen gedankt für ihr enormes Engagement über diese lange Zeit.

Aufgrund mehrmaliger Überfälle auf das Begegnungszentrum und auf den Sicherheitsmann, sicherte man nun die Grundstücksmauer. Eine Lichtenanlage mit Bewegungsmeldern und Kamera wurde installiert. Einen Großteil der Kosten konnte der EWF dem Verein Hand in Hand für Uganda zur Verfügung stellen. Aufgrund der miserablen Versorgungslage allgemein hat der Verein Hand in Hand nun beschlossen sich akut bei der Lebensmittel- und medizinischen Versorgung im Begegnungszentrum und dem Dorf Nkoni selbst zu engagieren. Auch hierbei unterstützt der EWF mit finanziellen Mitteln. Die medizinische Versorgung im Zentrum musste aufgrund der aktuellen Bestimmungen erneut eingestellt werden.



Warten auf medizinische Versorgung im Garten vom Begegnungszentrum bisher

Mehr zu unserem Projektpartner finden Sie unter: www.handinhandfueruganda.de